**Grußwort von**

**Frau Andrea Gruber**

**(Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen)**

**anlässlich der**

**Fachtagung für pädagogische Fachkräfte**

**am 14. November 2016 im Kölner Maternushaus**

# Jedem KIND geRECHT werden!
# Die Kita als sicherer und kultursensibler Lebens- und Lernort für Kinder mit Fluchterfahrungen

**- Es gilt das gesprochene Wort -**

Sehr geehrter Herr Vormweg
sehr geehrte Frau Herweg
sehr geehrter Herr Professor Dr. Maywald,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

- Ich danke Ihnen für die Einladung heute hier nach Köln ins Maternushaus und

- darf Ihnen ganz herzliche Grüße von der nordrhein-westfälischen Kinder- und Jugendministerin Frau Christina Kampmann übermitteln.

- Sie hat heute dieselben spannenden Themen wie Sie auf dem Programm:

- Heute Morgen ist sie anlässlich der heute begonnenen „Woche des Respekts“ zu zwei „Begegnungsterminen“ unterwegs. Erst bei einem Theater junger Flüchtlinge, dann in einer Kita in Meschede. Hier liegt der Schwerpunkt beim Austausch mit den Fachkräften.

- Danach reist sie nach Berlin auf die Bund-Länder-Konferenz, wo sie sich mit allen anderen Kinder- und Jugendministerinnen und -ministern über Qualitätsziele zum Thema „Frühe Bildung“ austauscht.

(Anrede)

- „Respekt“, „Flüchtlinge“, „frühe Bildung“ -die Themen des heutigen Programms von Frau Ministerin Kampmann, das alles sind auch die Themen Ihres heutigen Programms, aber auch die Themen Ihrer tagtäglichen Arbeit.

- Wir alle, Politik und Gesellschaft
  stehen vor diesen, mit großen Herausforderungen verbundenen Themen:

- Vielleicht die größte Herausforderung sind die drastischen Unterschiede in den Lebensverhältnissen, die aktuelle Studien für Deutschland belegen,

  und dies nicht erst seit dem Zustrom durch die nach Deutschland geflüchteten Menschen.

- So lautet die Feststellung vieler Studien auch: „Deutschland driftet weiter auseinander“.

- Wenn aber die sozialen Ungleichheiten bei uns immer größer werden, dann ist der gesellschaftliche Zusammenhalt gefährdet.

  Gesellschaftlicher Zusammenhalt ist jedoch existentiell für eine stabile Demokratie und Integration.

- Für den Zusammenhalt der Gesellschaft und um beste Bildungschancen für *alle* Kinder zu gewährleisten, müssen wir
  die Abhängigkeit des Bildungserfolges von diesen drastisch unterschiedlichen Lebensverhältnissen,
  von sozialer oder kultureller Herkunft
  durchbrechen.

- Sie tun das jeden Tag in den Kindertageseinrichtungen, denn Sie betreuen, erziehen und fördern *alle* Kinder unabhängig von ihrer Herkunft.
  Unterschiedslos fördern sie alle, egal mit welchen Fähigkeiten, Sprachkenntnissen oder unter welchen Bedingungen und mit welchen Erfahrungen sie in die Kita kommen.

  Dass *alle* Kinder gemeinsam spielen und lernen, gleichberechtigt erzogen und gefördert werden, haben wir in unserem deutschen Bildungssystem außer in der Kindergartenzeit praktisch nur noch in der Grundschule.

- Aber im Gegensatz zur Schule verfolgt der Kindergarten keinen festen Lehrplan. Ihre pädagogische Arbeit ist höchst individuell ausgerichtet!

- Sie setzen bei der Förderung nämlich auch gerade bei den Unterschieden an.
  Sie berücksichtigen die individuellen Lebenswelten der Kinder.

  Sie handeln eben nicht „Nullachtfünfzehn“, sondern sie schauen individuell auf die kulturelle Herkunft, den unterschiedlichen Sprachförderbedarf, die unterschiedlichen Belastungen, die die Kinder in sich tragen und die sie natürlich auch mit in die Kita bringen.

- Mit den Kindern, die aus Familien mit Fluchterfahrungen kommen, kommen auf alle in der Kindertagesbetreuung vielfach dennoch zusätzliche Herausforderungen zu
  - durch die Kinder selbst
  - durch die Familien dieser Kinder und die Erziehungspartnerschaft,
  - und durch die Wirkung der Kinder auf uns, auf die „Aufnahmegesellschaft“, das heißt auf die hier geborenen Kinder, auf das Personal in den Einrichtungen und auf die Eltern ohne Fluchthintergrund.

- Wir müssen behutsam und gemeinsam eine Antwort auf die Frage finden, wie wir für jedes einzelne Kind Teilhabe und Integration in eine inklusive Gesellschaft möglich machen können, wie wir Verantwortung für jedes einzelne Kind übernehmen.

- Denn: Jeder und jede hat das Recht und muss in dieser Gesellschaft die Chance haben, etwas aus seinem Leben machen zu können. Und das von Anfang an!

- Dabei können Sie für Ihr fachliches Handeln sicherlich viele gute Grundlagen, viel vorhandenes Knowhow zu kultursensibler Pädagogik nutzen,

  *aber*
  für die spezifische Situation von Flüchtlingen bedarf es nach meiner -auch persönlichen Erfahrung-, häufig noch anderer Kenntnisse.

- Denn, wie wird in der Überschrift eines Artikels der Zeitschrift „kita-Aktuell“ eine Flüchtlingsmutter sehr treffend zitiert:

  „Eine Flucht ist keine Reise…“

Die Menschen kommen nicht einfach nur aus einem anderen Land in unser Land, sondern oft aus Kriegs- und Krisengebieten auf einem möglicherweise sehr belastenden, Monate langem Fluchtweg.

Übergänge sind nie einfach, aber hierbei handelt es sich um viele gleichzeitige, sehr spezielle Übergänge mit vielen Besonderheiten für alle Beteiligten.

(Anrede)

- Die Frühe Bildung kann auf die Fragen von Chancengerechtigkeit wichtige Antworten geben.

- Wir wissen heute: keine Investition in Bildung bringt uns so hohe Erträge wie die Investition in die Frühe Bildung.

- Kinder, die geflüchtet sind und in benachteiligten Lebenslagen aufwachsen, haben ja nicht weniger Potentiale oder Begabungen, sie und ihre Familien brauchen jedoch mehr Unterstützung, um ihre Stärken und Möglichkeiten zu entfalten.

- Deshalb ist eine unserer Leitlinien in NRW auch „Ungleiches ungleich behandeln!“

- Danach handeln wir, indem wir unter anderem diejenigen Tageseinrichtungen besonders unterstützen, die in ihrem sozialen Umfeld Benachteiligungen besonders ausgleichen müssen: seit 2014 erhalten die sogenannten plus-KITAs zusätzliche Mittel.

- Wir haben auch die Förderung der Familienzentren entsprechend ausgerichtet: Denn sie haben eine besondere Bedeutung für Prävention und gehören dorthin, wo sie am stärksten gebraucht werden.

- Ebenfalls in dieser Legislaturperiode haben wir die Sprachbildung in den Kitas auf die alltagsintegrierte Sprachförderung von Anfang an umgestellt und Delfin 4 abgeschafft.

- Auch haben wir finanziell die unterjährige Aufnahme von Kinder in Kitas erleichtert.

- Das alles sind wichtige Maßnahmen, die uns jetzt bei den neuen Herausforderungen helfen.

(Anrede)

- Durch die Entwicklungen im Flüchtlingsbereich stehen Jugendämter, Freie Träger, Einrichtungen, Personal, wir alle unter erheblichem Druck. Aber auch Unsicherheit, Berührungsängste und fehlendes Wissen spielen eine Rolle.

- Oft bleibt weniger Zeit für andere Aufgaben, für andere Kinder und Familien. Diesem schwierigen Spagat müssen wir uns bewusst sein, wir müssen ihn bewusst gestalten!

- Ein gutes Beispiel für NRW sind da die von unserem Haus geförderten sogenannten „Brückenprojekte“.

- Das sind niedrigschwellige Angebote, die Familien und Kinder an Kindertagesbetreuung heranführen (z.B. Spielgruppen, mobile Kitas).

- Außerdem fördert das Land fachliche Angebote zur Unterstützung des Personals in den Kindertageseinrichtungen (u. a. durch Förderung von Fachberatungsstellen wie bei Ihnen, dem Caritasverband).

- Dazu gehört auch die Bereitstellung von speziellen Infos für Fachkräfte, Eltern und Träger auf unserem Kitaportal.

Manche von Ihnen werden diese Materialien vielleicht schon kennen: Unter www.kita.nrw.de finden Sie beispielsweise Steckbriefe, die Ihnen erläutern, welche Bildungs- und Schulsysteme die Geflüchteten aus ihren Herkunftsländern kennen.

Und jetzt finden Sie dort ganz neu eine Elternbroschüre in zwölf Sprachen „Willkommen in der Kita“.

- Die Kinder- und Jugendhilfe, einschließlich der Kitas, erreicht in besonderer Weise *alle* junge Menschen, auch die, die vielleicht aus vielen anderen Strukturen herausfallen.

  Darin und in der sehr individuellen Ausrichtung liegen die besonderen Chancen des Elementarbereichs. Diese Chancen müssen wir behutsam und mit Geduld nutzen.

- Behutsam heißt auch, die eigene Haltung und das eigene Handeln zu reflektieren, dabei zu beachten, dass die vielfältigen Herausforderungen kein Unterstützungssystem alleine bewältigen kann.

- Vielmehr ist es wichtig, dass wir uns jeweils auf unsere ureigenen Angebote und damit verbundenen Stärken besinnen und diese einbringen. Dass wir aber auch erkennen müssen, wo unsere Grenzen sind, wo wir Menschen mit

anderen Professionen und anderem Knowhow einbeziehen müssen.

(Anrede)

- Ich bin fest überzeugt, dass die Zukunft und der Zusammenhalt in unserer Gesellschaft auch davon abhängt, wie wir gerade junge Menschen in unsere Gesellschaft integrieren.

- Deshalb sollten wir alles dafür tun, um genau das zu gewährleisten!

- Der Caritasverband mit all seinen haupt- und ehrenamtlich Tätigen, mit Ihnen! ist dabei ein sehr wichtiger Partner, gerade in Fragen
    - des Kinderschutzes und der Kinderrechte,
    - der frühkindlichen Bildung, der Integration und der Beteiligung aller Kinder von Anfang an.

- Ich hoffe, dass diese Veranstaltung für Sie alle einen wertvollen Beitrag dazu leisten kann,
    - Ideen und Konzepte für diese Aufgaben weiter zu entwickeln,

- und durch den Austausch Unterstützung dabei zu erfahren, wie *wir alle* Kinder und ihre Familien mit Fluchterfahrung bestmöglich aufnehmen können.

- In diesem Sinne wünsche ich Ihnen hilfreiche neue Erkenntnisse zu Kinderrechten und anregende, gute workshops, die Sie bei Ihrer Arbeit unterstützen.

- Herzlichen Dank.